

Siguldas Bürgermeister Uģis Mitrevics zu Gast in Stuhr

Lettische Dankbarkeit

Eike Wienbarg 23.11.2016

Stuhr/Sigulda. Uģis Mitrevics ist überglücklich. Der Bürgermeister von Stuhrs lettischer Partnerstadt Sigulda ist zurzeit auf Gastbesuch in der Gemeinde. Und für Stuhrs Bürgermeister Niels Thomsen hatte er etwas ganz Besonderes mitgebracht: Eine Urkunde der Partnerstadt, als Dank an die Stuhrer Bürger für die jahrelange Unterstützung der Suppenküche für Bedürftige in Sigulda.



Eine Urkunde aus der Partnerstadt: Uģis Mitrevics (links) dankt Stuhrs Bürgermeister Niels Thomsen für die Unterstützung für die Suppenküche.
(Eike Wienbarg)

„Die Hilfe ist für uns sehr wichtig“, sagt Uģis Mitrevics. Seit acht Jahren unterstützen die Stuhrer Bürger und der Förderkreis Stuhr-Sigulda mit Spenden die Suppenküche in der lettischen Stadt, in der rund 18 000 Einwohner leben. Mehr als 700 Bürger haben laut Angaben von Diāna Vītola, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Siguldaer Rathaus, ein Einkommen unter 240 Euro im Monat. 75 von ihnen werden durch die Suppenküche zurzeit mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Gerade im Winter sei dies wichtig, so Uģis Mitrevics weiter. Zu ihnen zählen vor allem Alte, Alleinstehende und körperlich Beeinträchtigte. Sie können die Suppenküche auf dem Marktplatz in der Stadt besuchen. Menschen, die ihre vier Wände nicht verlassen können, werden auch zuhause versorgt, erzählen Mitrevics und Vītola. Nun wolle sich die Stadt bei den Stuhren bedanken, sagt der Bürgermeister.

In Folge der Finanzkrise habe Lettland unter dem Einbruch der Wirtschaft gelitten. Auch in Sigulda hätten rund 300 Menschen ihren Job verloren, erzählt Mitrevics. Die Stadtverwaltung musste an vielen Stellen sparen. „Der Kultur- und der Sportbereich war der erste“, sagt der Bürgermeister mit Blick auf die Kürzungen im Stadtetat. Mittlerweile erhole sich das Land auch Dank Hilfen der Europäischen Union wieder. In Sigulda sei die Arbeitslosenquote im vergangenen Jahr um einen Prozentpunkt auf eine Quote von 5,3 Prozent gesunken. Auch habe die Stadt, die rund 50 Kilometer entfernt von der lettischen Hauptstadt Riga liegt, vor allem in neue Infrastrukturprojekte, sagt Mitrevics.

Nun blickt Uģis Mitrevics aber optimistischer in die Zukunft. „2009 war gestern“, sagt er mit Blick auf die Krise. Bei seinem Besuch im Stuhr sprach er mit Niels Thomsen auch über politische Themen. Sei es die Verkehrssituation inklusive Straßenbahn oder auch über Schulen und Kindergärten sowie Wirtschaft. Auf einer Tour zeigte Thomsen seinem Amtskollegen anschließend die Gemeinde.